

Bibelstunde vom 27. Januar 2022		B160a
Text	Jer 7,16	
Thema	Nachfolge in Zeiten des Gerichts (Teil 9)	

Gebetsstopp

Jer 7,16: „Du aber, hör auf für dieses Volk zu bitten! Kein Gebet mehr, kein Flehen! Hör auf, in mich zu dringen, denn ich werde nicht auf dich hören.“

Es ist ein tragisches, ein schmerzhaftes Wort Gottes, das wir vor uns haben. Kaum vorstellbar, dass eine derartige Aufforderung von Gott ausgeht: *Du aber, hör auf für dieses Volk zu bitten! Kein Gebet mehr, kein Flehen!* Jeremia soll aufhören, für sein Volk zu bitten. Die Fürbitte soll er aufgeben ... das, was für ihn als Mann Gottes eine Selbstverständlichkeit ist! Denn in seinem Dienst als Prophet verkündigt Jeremia nicht nur Gottes Wort, nein, er steht auch als Beter vor dem himmlischen Thron! Sein Volk trägt er auf dem Herzen! ... genauso wie viele andere Gottesmänner. Wie hat Abraham für die Menschen in Sodom und Gomorrha zu Gott gefleht! Wie machte sich Mose nach der Tragödie mit dem Goldenen Kalb für sein Volk stark! Oder denken wir an Samuel, der – noch als er vom Volk beiseitegeschoben wurde! – daran festhielt (1Sam 12,23): *Fern sei es von mir, dass ich mich an dem Herrn versündigen und aufhören sollte, für euch zu bitten!* Oder dann Jesus selbst! Wie hat er sich im Gebet für seine Mitmenschen eingesetzt!

Genauso betet auch Jeremia regelmässig für sein Volk. Und nun bittet ihn der Herr, damit aufzuhören! Was für ein Einschnitt! In den Kapiteln 11 und 14 lesen wir nochmals von dieser weitreichenden Aufforderung (Jer 11,14): *Du aber*

sollst nicht für dieses Volk bitten! Kein Gebet, kein Flehen! Denn ich würde doch nicht auf sie hören, wenn sie in ihrer Not zu mir schreien. Und (Jer 14,10b-12): Jahwe hat keine Freude mehr an ihnen. Er wird sie nicht verschonen und zieht sie jetzt zur Rechenschaft. Zu mir sagte Jahwe: "Bitte nicht mehr für das Wohl dieses Volkes! Auch wenn sie fasten, höre ich nicht auf ihr Rufen, auch wenn sie mir Brand- und Speisopfer bringen, stimmen sie mich nicht um. Ich werde sie vernichten durch Hunger, Krieg und Pest." Selbst wenn in der gegenwärtigen Situation des hereinbrechenden Gerichts zwei der grössten Beter in der Fürbitte für das Königreich Juda einstehen würden, würde dies nichts mehr nützen (Jer 15,1a): *Da sagte Jahwe zu mir: "Selbst wenn Mose und Samuel jetzt vor mir stünden, würde ich mich diesem Volk nicht zuwenden."*

Was ist der Grund für diesen Schritt? Warum sagt Gott zu Jeremia: *Hör auf, in mich zu dringen, denn ich werde nicht auf dich hören?* Weil das Gericht nicht mehr aufgehalten werden kann! Zu viel Bosheit, zu viel Unrecht hat sich über all die Jahre angehäuft. Nun kommt der Moment, wo der Herr zur Rechenschaft zieht. Das Königreich Juda ist gerichtsreif. Selbst das Flehen von Gottes Diener kann das Gericht nicht mehr aufhalten. Gott wird Jerusalem nicht mehr länger schützen. In Vers 20 kündigt der Herr an, was bei ihm fest beschlossen ist (Kap. 7,20): *Darum spricht Jahwe, der Herr: "Passt auf! Ich werde meinen grimmigen Zorn über diesen Ort giessen, über Menschen und Tiere, über die Bäume und*

Bibelstunde vom 27. Januar 2022		B160a
Text	Jer 7,16	
Thema	Nachfolge in Zeiten des Gerichts (Teil 9)	

die ganze Ernte. Er brennt wie ein Feuer, das niemand löschen kann." Ebenso in Kapitel 14 (Kap. 14,12): *Ich werde sie vernichten durch Hunger, Krieg und Pest.* Das Mass ist voll. Darum kann auch Jeremia nichts mehr bewirken. Uns darf diese Beobachtung dazu ermutigen, noch viel freudiger und gezielter für unsere Mitmenschen – unsere Familie, unsere Freunde und Nachbarn, unser Volk – einzustehen! Wir haben noch Gelegenheit dazu! Darum wollen wir, solange es der Herr erlaubt, von dieser grossartigen Möglichkeit Gebrauch machen!

Noch im gleichen Kapitel zeigt Gott seinem Volk, was ihn derart traurig stimmt, ... warum das Gericht so nahe ist! Die Bevölkerung verhält sich so, als gäbe es ihn nicht! Da ist als erstes Beispiel der weit verbreitete Götzendienst (V. 17-18): *Siehst du nicht, was sie in den Städten Judas und auf den Strassen Jerusalems treiben? Die Kinder lesen das Holz zusammen, die Väter zünden das Feuer an und die Frauen kneten den Teig und backen Kuchen als Opfer für die Himmelskönigin. Und anderen Göttern spendet man Trankopfer, nur um mich zu kränken.* Die „Himmelskönigin“: Das war ein babylonischer Name für die Göttin Ishtar (= Astarte). Sie war eine Liebes- und Fruchtbarkeitsgöttin. Mit ihrer Verehrung waren allerlei Obszönitäten, so z.B. auch die kultische Prostitution, verbunden. Und da macht man als ganze Familie mit: Vater, Mutter, Kinder! Was für verheerende Auswirkungen muss dies auf die Moralvorstellungen der Kinder gehabt haben, wenn sie von ihren Eltern von klein auf in diesen Götzendienst hineingezogen wurden.

Ein weiteres Beispiel (V. 21-23): *So spricht Jahwe, der allmächtige Gott Israels: "Esst ruhig auch das Fleisch eurer Brandopfer [eigentlich musste es vollständig verbrannt werden], wie ihr es bei den Freudenopfern macht. Denn als ich eure Vorfahren aus Ägypten herausführte, habe ich ihnen nicht befohlen, mir Brand- oder Freudenopfer darzubringen, sondern ich habe ihnen gesagt: 'Gehorcht mir, dann will ich euer Gott sein und ihr seid mein Volk! Lebt nach meinen Weisungen, dann geht es euch gut!'"* Dort, wo dem Herrn noch Opfer dargebracht werden, dort will man profitieren, dort ist das Herz weit weg. Es sind nur noch äusserliche Rituale. Von Liebe und Gehorsam gegenüber Gott keine Spur!

Gegen Ende des Kapitels finden wir zwei weitere Beispiele (V. 30): *"Sie haben ihre Scheusale in das Haus gestellt, das meinen Namen trägt, und haben es so entweiht.* Gottes Volk scheut nicht davor zurück, im Haus Gottes – im Tempel – Götzenbilder aufzustellen. Genauso wenig lässt es sich von Kinderopfern abhalten (V. 31): *Im Hinnomtal haben sie die Opferhöhe des Tofet [= „Feuerstelle“] errichtet, um ihre Söhne und Töchter dort zu verbrennen, was ich ihnen nie befohlen habe. Niemals ist mir so etwas in den Sinn gekommen!* Hilflose Kinder werden als Opfer verbrannt! So häuft sich das Unrecht in Juda an. Eine gewisse Zeit lang lässt der Herr uns Menschen gewähren. Doch irgendwann ist das Mass voll. Dann kann es sein, dass sich der Herr selbst von unserer Fürbitte nicht mehr vom Gericht abhalten lässt. Kehren wir um, solange wir die Möglichkeit dazu haben! Amen.